Kantonsspital
St.Gallen

Qualitätsbericht 2018

Impressum

Dieser Qualitätsbericht wurde nach der Vorlage von H+ Die Spitäler der Schweiz erstellt. Die Vorlage des Qualitätsberichts dient der einheitlichen Berichterstattung für die Kategorien Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation für das Berichtsjahr 2018.

Der Qualitätsbericht ermöglicht einen systematischen Überblick über die Qualitätsarbeiten eines Spitals oder einer Klinik in der Schweiz. Dieser Überblick zeigt den Aufbau des internen Qualitätsmanagements sowie die übergeordneten Qualitätsziele auf und beinhaltet Angaben zu Befragungen, Messbeteiligungen, Registerteilnahmen und Zertifikaten. Ferner werden Qualitätsindikatoren und Massnahmen, Programme sowie Projekte zur Qualitätssicherung abgefragt.

Um die Vergleichbarkeit von Qualitätsberichten zu erhöhen wurden das Inhaltsverzeichnis und die Kapitelnummerierung vereinheitlicht. Im Inhaltsverzeichnis sind alle Kapitel der Vorlage ersichtlich, unabhängig davon, ob diese das Spital betreffen oder nicht. Falls das Kapitel für das Spital nicht relevant ist, ist der Text in grauer Schrift gehalten und mit einer kurzen Begründung ergänzt. Diese Kapitel sind im weiteren Verlauf des Qualitätsberichts nicht mehr dargestellt.

Um die Ergebnisse der Qualitätsmessung richtig zu interpretieren und vergleichen zu können, dürfen die Angaben zum Angebot der einzelnen Kliniken nicht ausser Acht gelassen werden. Zudem muss den Unterschieden und Veränderungen in der Patientenstruktur und bei den Risikofaktoren Rechnung getragen werden. Ferner werden jeweils die aktuellsten, verfügbaren Ergebnisse pro Messung publiziert. Folglich sind die Ergebnisse in diesem Bericht nicht immer vom gleichen Jahr.

Zielpublikum

Der Qualitätsbericht richtet sich an Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen (Spitalmanagement und Mitarbeiter aus dem Gesundheitswesen, der Gesundheitskommissionen und der Gesundheitspolitik sowie der Versicherer) und die interessierte Öffentlichkeit.

Kontaktperson Qualitätsbericht 2018

Herr
Andreas Gutmann
Qualitäts-/Risikomanager
Kantonspital St.Gallen
071 494 25 10
andreas.gutmann@kssg.ch

Vorwort von H+ Die Spitäler der Schweiz

Die Spitäler und Kliniken in der Schweiz sind gewillt, ihre Qualitätsmassnahmen transparent aufzuzeigen und sie nutzen erwiesene Methoden zur internen Qualitätsverbesserung. 2018 haben die H+ Mitglieder zugestimmt die nationalen Ergebnisse der bereichspezifischen Messungen in der Rehabilitation zu publizieren. Spitalintern dienen diese als Indikatoren, um Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und falls notwendig gezielte Massnahmen zur Qualitätsverbesserung zu definieren. Ein ebenfalls bewährtes Verfahren um Verbesserungspotentiale im Behandlungsprozess zu identifizieren sind Morbititäts- und Mortalitätskonferenzen (MoMo oder M&M). Um die Behandlungsprozesse zu verbessern, werden retrospektive Komplikationen, ungewöhnliche Behandlungsverläufe und unerwartete Todesfälle aufgearbeitet und gemeinsam analysiert.

Im Jahr 2018 steuerte Patientensicherheit Schweiz in Zusammenarbeit mit verschiedenen Stakeholdern, den Spitälern und Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen mehrere wesentliche Beiträge zur Förderung der Patientensicherheit bei:
Gemeinsam mit Swissnoso brachte die Stiftung das dritte nationale Pilotprogramm «progress!» im Auftrag des Bundes zur verbesserten Sicherheit bei Blasenkathetern zum erfolgreichen Abschluss. Die Pilotspitäler testeten das Interventionsbündel auf seine Wirksamkeit. Es kann dazu beitragen, unnötige Katheterisierungen zu vermeiden sowie, die Liegedauer von Blasenkathetern auf das benötigte Minimum zu beschränken.
Die Doppelkontrollen von Hochrisiko-Medikation ist eine Massnahmen um die korrekte Medikation in den Spitälern zu sichern. Dessen Wirksamkeit ist nicht in jedem Fall belegt und ressourcen-intensiv. Eine optimale Planung und Gestaltung der Checks ist deshalb wichtig. Patientensicherheit Schweiz hat sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und erstmals für Schweizer Spitäler eine Empfehlung mit Tipps zur optimalen Kontrolle von Hochrisiko-Medikation erarbeitet.
Bei der Analyse von Fehlern in der Medizin gibt es immer wieder Situationen, bei denen Beteiligte ein Risiko erkennen, jedoch nicht artikulieren können oder nicht gehört werden. Sicherheitsbedenken auszusprechen, ist nicht immer einfach. Patientensicherheit Schweiz unterstützt die Spitäler auch bei diesem Thema und hat einen Praxisleitfaden «Wenn Schweigen gefährlich ist – Speak Up für mehr Sicherheit in der Patientenversorgung» entwickelt.

Die Qualitätsberichtsvorlage von H+ ermöglicht den Mitgliedern von H+ eine einheitliche und transparente Berichterstattung über ihre Qualitätsaktivitäten.
Die in dieser Vorlage publizierten Ergebnisse der Qualitätsmessungen beziehen sich auf die einzelnen Spitäler und Kliniken. Beim Vergleichen der Messergebnisse zwischen den Betrieben sind gewisse Kriterien zu berücksichtigen. Einerseits sollte das Leistungsangebot (vgl. Anhang 1) ähnlich sein. Ein Grundversorgungsspital z.B. behandelt andere Fälle als ein Universitätsspital, weshalb auch deren Messergebnisse unterschiedlich zu werten sind. Zudem verwenden die Spitäler und Kliniken verschiedene Methoden und Instrumente, deren Struktur, Aufbau, Erhebung und Publikation sich unterscheiden können.
Punktuelle Vergleiche sind bei national einheitlichen Messungen möglich, deren Ergebnisse pro Klinik und Spital resp. pro Spitalstandort entsprechend adjustiert werden. Die Publikationen hierzu finden Sie auf www.anq.ch.

Freundliche Grüsse

Anne-Geneviève Bütikofer
Direktorin H+

Inhaltsverzeichnis

Impressum **2**
Vorwort von H+ Die Spitäler der Schweiz **3**
1 Einleitung **6**
2 Organisation des Qualitätsmanagements **7**
2.1 Organigramm 7
2.2 Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement 7
3 Qualitätsstrategie **8**
3.1 Zwei bis drei Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2018 8
3.2 Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2018 8
3.3 Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren 8
4 Überblick über sämtliche Qualitätsaktivitäten **9**
4.1 Teilnahme an nationalen Messungen 9
4.2 Durchführung von kantonal vorgegebenen Messungen
Unserem Betrieb wird keine Messung seitens des Kantons vorgegeben
4.3 Durchführung von zusätzlichen spital- und klinikeigenen Messungen 10
4.4 Qualitätsaktivitäten und -projekte 11
4.4.1 CIRS – Lernen aus Zwischenfällen 14
4.5 Registerübersicht 15
4.6 Zertifizierungsübersicht 20
QUALITÄTSMESSUNGEN **23**
Befragungen **24**
5 Patientenzufriedenheit **24**
5.1 Nationale Patientenbefragung in der Akutsomatik 24
5.2 Eigene Befragung 26
5.2.1 Stationäre Patientenbefragung 26
5.3 Beschwerdemanagement 26
6 Angehörigenzufriedenheit
Unser Betrieb hat im aktuellen Berichtsjahr keine Befragung durchgeführt.
7 Mitarbeiterzufriedenheit **27**
7.1 Eigene Befragung 27
7.1.1 Mitarbeiterzufriedenheit 27
8 Zuweiserzufriedenheit **28**
8.1 Eigene Befragung 28
8.1.1 Zuweiserzufriedenheitsmessung 28
Behandlungsqualität **29**
9 Wiedereintritte **29**
9.1 Nationale Auswertung der potentiell vermeidbaren Rehospitalisationen 29
10 Operationen
Unser Betrieb führt eine Messung periodisch durch.
11 Infektionen **31**
11.1 Nationale Erhebung der postoperativen Wundinfekte 31
12 Stürze **34**
12.1 Nationale Prävalenzmessung Sturz 34
13 Wundliegen **36**
13.1 Nationale Prävalenzmessung Dekubitus (bei Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen) 36
14 Freiheitsbeschränkende Massnahmen
Eine Messung zu diesem Thema ist für ein Akutspital nicht relevant.
15 Psychische Symptombelastung
Unser Betrieb hat in diesem Fachbereich keinen entsprechenden Leistungsauftrag.
16 Zielerreichung und körperlicher Gesundheitszustand
Unser Betrieb bietet in diesem Fachbereich keine Leistungen an.

17 Weitere Qualitätsmessungen 38
17.1 Weitere eigene Messungen 38
17.1.1 Prävalenzmessung Mangelernährung 38
17.1.2 Sturz (eigene Messung) 38
18 Projekte im Detail 39
18.1 Aktuelle Qualitätsprojekte 39
18.1.1 Optimierung im Zentralen Transportdienst Pflege (ZTP) 39
18.2 Abgeschlossene Qualitätsprojekte im Berichtsjahr 2018 40
18.2.1 Einführungsprogramm für neue Mitarbeitende am Kantonsspital St.Gallen 40
18.2.2 Materiovigilanz Konzept und Schulung am KSSG 40
18.3 Aktuelle Zertifizierungsprojekte 41
18.3.1 EduQua Zertifizierung in der Aus-Fort-und Weiterbildung Departement Pflege 41
19 Schlusswort und Ausblick 42
Anhang 1: Überblick über das betriebliche Angebot 43
Akutsomatik 43
Herausgeber 47

1 Einleitung

Mit diesem Qualitätsbericht 2018 nimmt die Geschäftsleitung des Kantonsspitals St.Gallen die Gelegenheit wahr, die Entwicklungen und Ergebnisse der vielfältigen Qualitätsanstrengungen im Unternehmen Kantonsspital St.Gallen darzustellen.

Der Qualitätsbericht 2018 wird ausschliesslich in der elektronischen Form nach der Vorlage von H+ erstellt. Die Aktivitäten und Themen im Rahmen des Qualitätsmanagements werden von Jahr zu Jahr ausgedehnter und komplexer. Um diesen Anforderungen auch in Zukunft gerecht zu werden, legt das Kantonsspital St.Gallen grossen Wert auf das Verhältnis von Aufwand und Nutzen.

Schwerpunkte in der Qualitätsarbeit sehen wir in der Umsetzung des Qualitätskreislaufes und in der Entwicklung von Verbesserungsmassnahmen zu Gunsten unserer Patientinnen / Patienten und unseren Zuweisenden.

Kantonsspital St.Gallen, im Mai 2019

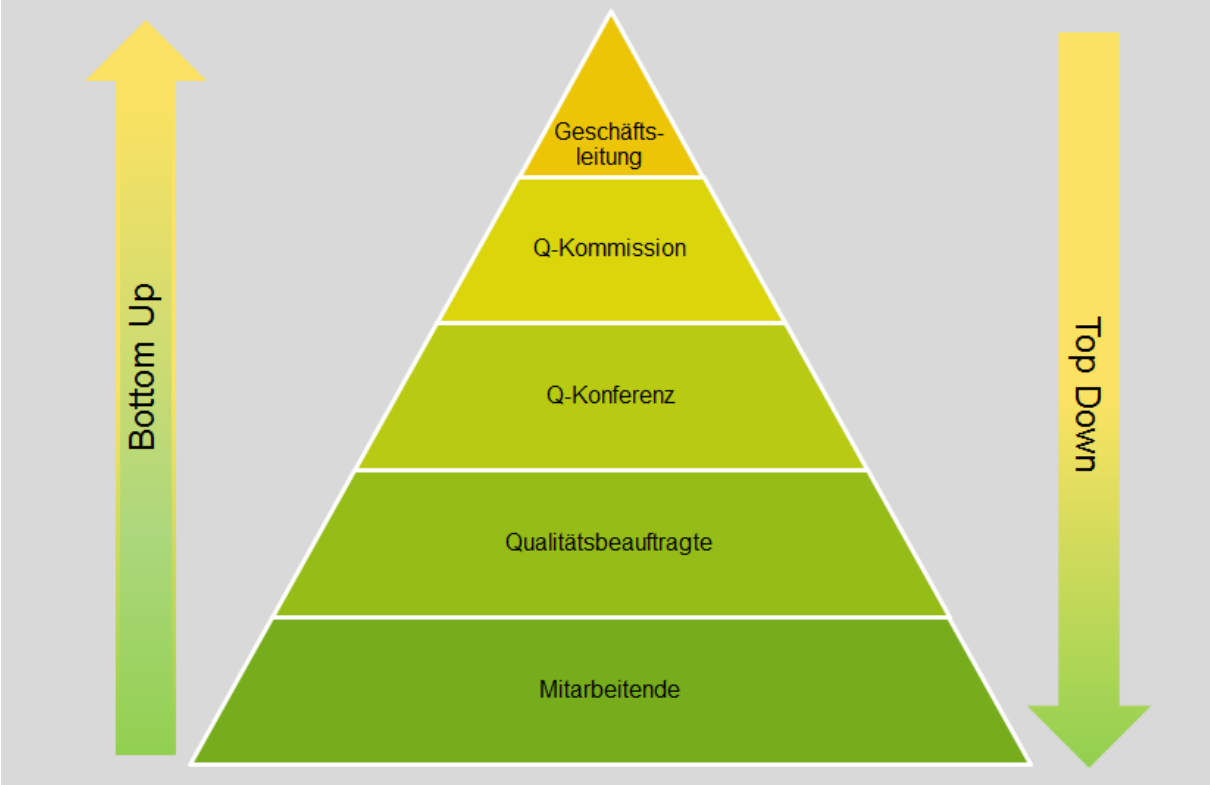
Dr. med. Daniel Germann
Direktor und
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Nicole Mösli
Leiterin Departement Pflege
Mitglied der Geschäftsleitung
Ressort Qualitätsmanagement

Detaillierte Informationen zum Leistungsangebot finden Sie im Anhang 1.

2 Organisation des Qualitätsmanagements

2.1 Organigramm



Qualitätsthemen werden regelmässig in bereichsübergreifenden Gremien wie Q-Kommision, Q-Konferenz und CIRS-ERFA-Treffen behandelt und thematisiert.

Das Qualitätsmanagement ist in der Geschäftsleitung vertreten.

Das Qualitätsmanagement ist als Linienfunktion direkt der Geschäftsleitung unterstellt.

Für das Qualitätsmanagement stehen insgesamt **440** Stellenprozente zur Verfügung.

2.2 Kontaktpersonen aus dem Qualitätsmanagement

Herr Andreas Gutmann
Qualitäts-/Risikomanager
071 494 25 10
andreas.gutmann@kssg.ch

Dr. Christine von Szadkowski
Leiterin Operatives Qualitätsmanagement
071 494 25 14
christine.vonszadkowski@kssg.ch

3 Qualitätsstrategie

Entsprechend den Vorgaben des Verwaltungsrates ist das Kantonsspital St.Gallen nach SanaCERT Suisse zertifiziert. Die Geschäftsleitung hat in der Strategie 16-19 und in den Unternehmenszielen 2018 die Qualitätsbelange klar platziert. Neben der Zertifizierung nach SanaCERT Suisse unterstützt die Geschäftsleitung die Departemente, Kliniken, Zentren und Institute dabei, ihre spezifischen Zertifikate und Labels zu erreichen.

3.1 Zwei bis drei Qualitätsschwerpunkte im Berichtsjahr 2018

- Überwachungsaudit SanaCERT Suisse 2018 im Kantonsspital St.Gallen
- Erhalt und Erreichung von Zertifikaten und Labels in spezialisierten Bereichen
- Einführungsschulung für neue Mitarbeitende mit unternehmensweit gültigen QM-Themen

3.2 Erreichte Qualitätsziele im Berichtsjahr 2018

- Das Überwachungs-Audit SanaCERT Suisse 2018 wurde erfolgreich durchgeführt (Grundstandard, Standards 11, 18 und 26)
- Alle geforderten ANQ-Messungen wurden durchgeführt, die Resultate wurden analysiert und mögliche Verbesserungsmassnahmen erarbeitet
- Die Einführungsschulung für neue Mitarbeitenden mit spezifischen QM-Themen wird monatlich durchgeführt

3.3 Qualitätsentwicklung in den kommenden Jahren

- Überwachungs-Audit nach SanaCERT Suisse im Mai 2019
- Überwachungs-Audit Stroke Center im Februar 2019
- Aktualisierung Konzept Prozessmanagement
- Überprüfung und Aktualisierung des Team-Time-Outs

4 Überblick über sämtliche Qualitätsaktivitäten

4.1 Teilnahme an nationalen Messungen

Im Nationalen Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (ANQ) sind der Spitalverband H+, die Kantone, die Gesundheitsdirektorenkonferenz GDK, der Verband der Krankenkassen santésuisse und die eidgenössischen Sozialversicherer vertreten. Zweck des ANQ ist die Koordination der einheitlichen Umsetzung von Ergebnisqualitäts-Messungen in Spitälern und Kliniken, mit dem Ziel, die Qualität zu dokumentieren, weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die Methoden der Durchführung und der Auswertung sind für alle Betriebe jeweils dieselben.

Weitere Informationen finden Sie pro Qualitätsmessung jeweils in den Unterkapiteln „Nationale Befragungen“ bzw. „Nationale Messungen“ und auf der Webseite des ANQ www.anq.ch.

Unser Betrieb hat im Berichtsjahr wie folgt am nationalen Messplan teilgenommen:	Kantonsspital St.Gallen	Spital Flawil	Spital Rorschach
Akutsomatik			
▪ Nationale Patientenbefragung in der Akutsomatik	√	√	√
▪ Nationale Auswertung der potentiell vermeidbaren Rehospitalisationen	√	√	√
▪ Nationale Erhebung der postoperativen Wundinfekte	√	√	√
▪ Nationale Prävalenzmessung Sturz	√	√	√
▪ Nationale Prävalenzmessung Dekubitus	√	√	√

4.3 Durchführung von zusätzlichen spital- und klinikeigenen Messungen

Neben den national und kantonal vorgegebenen Qualitätsmessungen hat unser Betrieb zusätzliche Qualitätsmessungen durchgeführt.

Unser Betrieb hat folgende spitaleigene Befragungen durchgeführt:	Kantonsspital St.Gallen	Spital Flawil	Spital Rorschach
Patientenzufriedenheit			
▪ Stationäre Patientenbefragung	√	√	√
Zuweiserzufriedenheit			
▪ Zuweiserzufriedenheitsmessung	√	√	√

Unser Betrieb hat folgende spitaleigene Messung(en) durchgeführt:	Kantonsspital St.Gallen	Spital Flawil	Spital Rorschach
Weitere Qualitätsmessungen			
▪ Prävalenzmessung Mangelernährung	√	√	√
▪ Sturz (eigene Messung)	√	√	√

4.4 Qualitätsaktivitäten und -projekte

Hier finden Sie eine Auflistung der permanenten Aktivitäten sowie der laufenden Qualitätsprojekte.

Materiovigilanz (gesetzliches Meldesystem)

Ziel	Erfassung schwerwiegender Vorkommnisse mit fehlerhaften Medizinprodukten. (z.B. med. Verbrauchsmaterial, med. Geräte)
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Gesamtes Unternehmen
Standorte	Kantonsspital St.Gallen , Spital Flawil, Spital Rorschach
Projekte: Laufzeit (von…bis)	permanenter Betrieb
Art der Aktivität / des Projekts	Es handelt sich dabei um ein internes/externes Projekt
Methodik	Das Meldeportal ist die digitale Plattform im Kantonsspital St.Gallen, in der die gesetzlich verpflichtend zu meldenden schwerwiegenden Vorkommnisse erfasst werden.
Involvierte Berufsgruppen	Alle Anwender von Medizinalprodukten im Kantonsspitals St.Gallen

St.Galler CIRS, Critical Incident Reporting System (freiwilliges Meldesystem)

Ziel	Im Meldeportal können ungewollte oder vermeidbare (kritische) Ereignisse, die die Patienten gefährden, aber nicht schädigen, gemeldet werden.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Gesamtes Unternehmen
Standorte	Kantonsspital St.Gallen , Spital Flawil, Spital Rorschach
Projekte: Laufzeit (von…bis)	permanenter Betrieb
Art der Aktivität / des Projekts	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt
Methodik	Das Meldeportal ist die digitale Plattform im Kantonsspital St.Gallen, in der die freiwillig gemeldeteten Ereignisse erfasst werden.
Involvierte Berufsgruppen	Alle Mitarbeitenden aus sämtlichen Berufsgruppen des Kantonsspitals können kritische Zwischenfälle melden.

Sturzmeldungen (freiwilliges Meldesystem)

Ziel	Alle Stürze im Spital werden erfasst.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Gesamtes Unternehmen
Standorte	Kantonsspital St.Gallen , Spital Flawil, Spital Rorschach
Projekte: Laufzeit (von…bis)	permanenter Betrieb
Art der Aktivität / des Projekts	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt
Begründung	Mit der Sturzerfassung sind Jahresvergleiche möglich, weiterhin werden daraus Massnahmen z. B. zur Sturzprävention abgeleitet.
Methodik	Das Meldeportal ist die digitale Plattform im Kantonsspital St.Gallen, in der die Sturzmeldungen erfasst werden.
Involvierte Berufsgruppen	Ärzte, Pflegefachpersonal und weitere Berufsgruppen

Team-Time-Out (TTO)

Ziel	Die Team-Time-Out (TTO) Checkliste ist ein Instrument zur Erhöhung der Patientensicherheit durch Vermeidung von Patienten- und Eingriffsverwechslungen bei invasiven und operativen Eingriffen.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Die TTO-Checkliste wird in operativ und invasiv ausgerichteten Kliniken eingesetzt.
Standorte	Kantonsspital St.Gallen , Spital Flawil, Spital Rorschach
Projekte: Laufzeit (von…bis)	permanenter Betrieb
Art der Aktivität / des Projekts	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt
Begründung	Die TTO-Checkliste begleitet jeden Patienten mit einem Eingriff, auch im Notfall. Die TTO-Checkliste ist ein Dokument, das in der Krankengeschichte abgelegt wird.
Methodik	Bei invasiven oder operativen Eingriffen wird die TTO-Checkliste verpflichtend angewendet.
Involvierte Berufsgruppen	Ärzte, Pflegefachpersonal

Umgang mit akut verwirrten Patienten

Ziel	Ein unternehmensweites Delirmanagement regelt den Umgang mit akut verwirrten Patienten
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Gesamtes Unternehmen
Standorte	Kantonsspital St.Gallen , Spital Flawil, Spital Rorschach
Projekte: Laufzeit (von…bis)	permanenter Betrieb
Art der Aktivität / des Projekts	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt
Begründung	Verbesserung des Outcome der Patienten durch die Weiterentwicklung des Delirmanagements
Methodik	Mit dem Delirium observation scale (DOS) werden Patienten gleich oder grösser als 65 Jahre systematisch gescreent. Mit der Confusion assessment method (CAM) werden Delirzustände beurteilt.
Involvierte Berufsgruppen	Ärzte, Pflegefachpersonal

Ostschweizer Schulungs- und Trainingszentrum (OSTZ)

Ziel	Professionalisierung der ärztlichen Fort- und Weiterbildung durch den Aufbau, die Entwicklung und den Betrieb eines Schulungs- und Trainingszentrums für die Kompetenzentwicklung chirurgisch und interventionell tätiger Ärztinnen und Ärzte.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Ärztliche Weiter- und Fortbildung
Standorte	Kantonsspital St.Gallen , Spital Flawil, Spital Rorschach
Projekte: Laufzeit (von…bis)	permanenter Betrieb
Art der Aktivität / des Projekts	Es handelt sich dabei um ein internes Projekt
Begründung	In der systematischen Professionalisierung der ärztlichen Fort- und Weiterbildung sieht das KSSG die Möglichkeit, umfassende Verbesserungspotenziale,sowie Synergien durch interdisziplinäre Kooperationen zu erschliessen.
Methodik	Integration von lern- und trainingswissenschaftlicher Verfahren in die ärztliche Weiter- und Fortbildung.
Involvierte Berufsgruppen	Invasiv und operativ tätige Ärzte, sowie Pflegefachpersonen immer dann, wenn die klinische Aufgabe die Kooperation und Koordination beider Berufsgruppen erfordert, Trainer/Instruktionsdesigner, Qualitätsmanagement, HR Weiterbildungsmanagement

Qualitätsberichte

Ziel	Mit den Qualitätsberichten wird das Qualitäts- und Angebotsportfolio des Kantonsspitals St.Gallen dargestellt.
Bereich, in dem die Aktivität oder das Projekt läuft	Gesamtes Unternehmen
Standorte	Kantonsspital St.Gallen , Spital Flawil, Spital Rorschach
Projekte: Laufzeit (von…bis)	Jährliche Veröffentlichung seit 2008
Art der Aktivität / des Projekts	Es handelt sich dabei um ein internes/externes Projekt
Begründung	Mit dem Qualitätsbericht werden jährlich die Qualitätsaktivitäten des Kantonsspital zusammengefasst und beschrieben.
Methodik	Die Qualitätsberichte werden nach der Vorlage von H+ (Die Spitäler der Schweiz) erstellt. Damit folgt das Kantonsspital St.Gallen der Vorgabe von H+ einer einheitlichen Berichtsgestaltung für alle Spitäler.
Involvierte Berufsgruppen	Gesamtunternehmen

4.4.1 CIRS – Lernen aus Zwischenfällen

CIRS ist ein Fehlermeldesystem, in welchem Mitarbeitende kritische Ereignisse oder Fehler, die im Arbeitsalltag beinahe zu Schäden geführt hätten, erfassen können. Auf diese Weise hilft CIRS, Risiken in der Organisation und in Arbeitsabläufen zu identifizieren und die Sicherheitskultur zu verbessern. CIRS steht für Critical Incident Reporting System. Aufgrund der Entdeckungen können sicherheitsrelevante Verbesserungsmassnahmen eingeleitet werden.

Unser Betrieb hat im Jahr 2003 ein CIRS eingeführt.
Das Vorgehen für die Einleitung und Umsetzung von Verbesserungsmassnahmen ist definiert.

Entsprechende Strukturen, Gremien und Verantwortlichkeiten sind eingerichtet, in denen CIRS-Meldungen bearbeitet werden.

CIRS-Meldungen und Behandlungszwischenfälle werden durch eine systemische Fehleranalyse bearbeitet.

Bemerkungen
Im Kantonsspital St.Gallen sind 29 Meldekreise etabliert, in denen in 2018: 1330 (2017: 1419) kritische Ereignisse anonym erfasst wurden. Innerhalb der Meldekreise finden regelmässige CIRS-Besprechungen statt mit dem Ziel, Verbesserungsmassnahmen zu initialisieren und umzusetzen. Dreimal jährlich werden CIRS Erfa-Treffen durchgeführt, in denen mit den CIRS-Verantwortlichen der Meldekreise systembedingte oder übergeordnete Themen diskutiert und analysiert werden.

4.5 Registerübersicht

Register und Monitorings können einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und längerfristigen Qualitätssicherung leisten. Anonymisierte Daten zu Diagnosen und Prozeduren (z.B. Operationen) von mehreren Betrieben werden über mehrere Jahre auf nationaler Ebene gesammelt und ausgewertet, um längerfristig und überregional Trends erkennen zu können.

Die aufgeführten Register und Studien sind der FMH offiziell gemeldet: www.fmh.ch/saqm/_service/forum_medizinische_register.cfm

Unser Betrieb hat im Berichtsjahr an folgenden Registern teilgenommen				
Bezeichnung	**Fachrichtungen**	**Betreiberorganisation**	**Seit/Ab**	**Standorte**
A-QUA MONITORING DER ANÄSTHESIEQUALITÄT IN DER SCHWEIZ	Anästhesie	SGAR Schweizerische Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation sgar-ssar.ch/a-qua/	langjährige Teilnahme	Alle
AMIS Plus Acute Myocardial Infarction in Switzerland	Allgemeine Innere Medizin, Kardiologie, Intensivmedizin	AMIS Plus Data Center www.amis-plus.ch	langjährige Teilnahme	Alle
AQC Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der Chirurgie	Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinderchirurgie, Neurochirurgie, Orthopädische Chirurgie, Plastische Chirurgie, Urologie, Herz- und Thorax-Gefässchirurgie, Gastroenterologie, Handchirurgie, Senologie	Adjumed Services AG www.aqc.ch	langjährige Teilnahme	Alle
ASF Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Frauenkliniken	Gynäkologie und Geburtshilfe	SGGG: Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe www.sevisa.ch	langjährige Teilnahme	Alle
CHPACE WEB Datenbank der implantierten Schrittmacher und Defibrillatoren sowie der Ablationen	Kardiologie	Stiftung für Herzschrittmacher und Elektrophysiologie www.pacemaker-stiftung.ch	langjährige Tielnahme	Alle
FIVNAT-CH Fécondation In Vitro National	Gynäkologie und Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologie	FIVNAT - CH: Komission der SGRM www.fivnat-registry.ch	langjährige Teilnahme	Alle
Infreporting Meldesystem meldepflichtiger übertragbarer Krankheiten	Infektiologie, Epidemiologie	Bundesamt für Gesundheit Sektion Meldesysteme www.bag.admin.ch/infreporting	langjährige Teilnahme	Alle

KTRZ Knochentumor-Referenzzentrum der Schweizerischen Gesellschaft für Pathologie	Kinderchirurgie, Neurochirurgie, Orthopädische Chirurgie, ORL, Pathologie, Mund-, Kiefer- + Gesichtschirurgie, Medizinische Genetik, Med. Onkologie, Radiologie, Radio-Onkologie / Strahlentherapie, Neuropathologie, Handchirurgie	Institut für Pathologie des Universitätsspital Basel www.unispital-basel.ch/das-universitaetsspital/bereiche/medizinische-querschnittsfunktionen/kliniken-institute-abteilungen/pathologie/abteilungen/knochentumor-referenzzentrum/	langjährige Teilnahme	Alle
Mammaimplantatregister Mammaimplantatregister	Plastische Chirurgie	MEM Institute for evaluative research in medicine www.memcenter.unibe.ch	langjährige Teilnahme	Alle
MD / SMA / SC Schweizer Patientenregister für Duchenne Muskeldystrophie und Spinale Muskelatrophie	Neurologie, Orthopädische Chirurgie, Phys. Medizin und Rehabilitation, Pädiatrie, Medizinische Genetik, Kardiologie, Pneumologie	CHUV und Kinderspital Zürich www.asrim.ch	langjährige Teilnahme	Alle
MDSi Minimaler Datensatz der Schweiz. Gesellschaft für Intensivmedizin SGI	Intensivmedizin	SGI Schweizer Gesellschaft für Intensivmedizin www.sgi-ssmi.ch	langjährige Teilnahme	Alle
SBCDB Swiss Breast Center Database	Gynäkologie und Geburtshilfe, Plastische Chirurgie, Med. Onkologie, Radiologie, Radio-Onkologie / Strahlentherapie, Senologie	Schweizerische Gesellschaft für Senologie www.sbcdb.ch	langjährige Teilnahme	Alle
SCCS Schweizerische Hepatitis-C-Kohorten Studie	Allgemeine Innere Medizin, Infektiologie, Medizinische Genetik, Gastroenterologie, Med. Onkologie	Stiftung Schweizerische Hepatitis-C-Kohortenstudie www.swisshcv.ch	langjährige Teilnahme	Alle
SCQM SCQM Foundation Swiss Clinical Quality Management in rheumatic diseases	Rheumatologie	SCQM Foundation www.scqm.ch	langjährige Teilnahme	Alle
SHCS Schweizerische HIV Kohortenstudie	Infektiologie	Schweizerische HIV Kohortenstudie www.shcs.ch	seit 1991	Kantonsspital St.Gallen
SIBDCS SWISS IBD Cohort study	Gastroenterologie	Universität Zürich http://ibdcohort.ch/	langjährige Teilnahme	Alle
SIOLD SIOLD Swiss registries for	Pneumologie	Centre hospitalier universitaire vaudois www.siold.ch	langjährige Teilnahme	Alle

Interstitial and Orphan Lung Diseases				
SIRIS Schweizerisches Implantatregister	Orthopädische Chirurgie	Stiftung für Qualitätssicherung in der Implantationsmedizin www.siris-implant.ch	langjährige Teilnahme	Alle
SMOB Swiss Morbid Obesity Register	Chirurgie, Viszeralchirurgie, Bariatrie	SMOB Register www.smob.ch	langjährige Teilnahme	Alle
SOL-DHR Schweizerisches Organ Lebendspender Gesundheitsregister	Allgemeine Innere Medizin, Chirurgie, Urologie, Gastroenterologie, Nephrologie	Schweizerischer Organ Lebendspender Verein / Leber- und Nierenspende (SOLV-LN) www.lebendspende.ch/de/verein.php	langjährige Teilnahme	Alle
SRRQAP Swiss Renal Registry and Quality Assessment Program	Nephrologie	Klinik & Poliklinik für Nephrologie & Hypertonie, Inselspital Bern www.srrqap.ch	langjährige Teilnahme	Alle
SSCS Swiss SLE Cohort Study	Allgemeine Innere Medizin, Dermatologie und Venerologie, Allergologie / Immunologie, Nephrologie, Rheumatologie	Université de Genève und andere Universitäten in der Schweiz www.slec.ch	langjährige Teilnahme	Alle
STCS Swiss Transplant Cohort Study	Allgemeine Innere Medizin, Chirurgie, Kinderchirurgie, Herz- und thorak. Gefässchir., Kinder- und Jugendmedizin, Infektiologie, Medizinische Genetik, Pharmazeutische Medizin, Kardiologie, Gastroenterologie, Arbeitsmedizin, Med. Onkologie, Nephrologie, Pneumologie, Transplantationsmedizin	Universitätsspital Basel www.stcs.ch	seit 2007	Alle
STIZ Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum	Anästhesiologie, Allgemeine Innere Medizin, Dermatologie und Venerologie, Rechtsmedizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Neurologie, Ophthalmologie, Pathologie, Prävention und Gesundheitsw., Psychiatrie und Psychotherapie, Tropen- und Reisemedizin, Kinder- und Jugendmedizin, Pharmazeutische Medizin, Kardiologie, Gastroenterologie, Arbeitsmedizin, Nephrologie, Pneumologie, Kl. Pharmakol. und Toxikol., Intensivmedizin	Schweizerisches Toxikologisches Informationszentrum www.publicdatabase.ch	langjährige Teilnahme	Alle

STR Schweizer Traumaregister	Anästhesiologie, Chirurgie, Neurochirurgie, Orthopädische Chirurgie, Intensivmedizin	Adjumed Services AG www.adjumed.ch	langjährige Teilnahme	Alle
Swiss PH Registry Swiss Pulmonary Hypertension Registry	Allgemeine Innere Medizin, Kardiologie, Pneumologie, Angiologie, Rheumatologie	alabus AG www.sgph.ch	langjährige Teilnahme	Alle
SwissNET Schweizer Register für neuroendokrine Tumore	Chirurgie, Pathologie, Gastroenterologie, Endokrinologie/Diabetologie, Med. Onkologie, Nuklearmedizin, Radiologie	Verein SwissNET swissnet.net	langjährige Teilnahme	Kantonsspital St.Gallen
SwissPit Swiss Pituitary Registry	Neurochirurgie, Ophthalmologie, ORL, Endokrinologie/Diabetologie, Radiologie, Radio-Onkologie / Strahlenth., Neuropathologie	Kantonsspital Aarau www.swisspit.ch	langjährige Teilnahme	Kantonsspital St.Gallen
SWISSVASC SWISSVASC Registry	Gefässchirurgie	Arbeitsgruppe Swissvasc Registry www.swissvasc.ch	langjährige Teilnahme	Kantonsspital St.Gallen , Spital Rorschach
ZDR Zentrales Dosisregister	Alle Fachbereiche	Bundesamt für Gesundheit www.bag.admin.ch	langjährige Teilnahme	Alle
KR SGA Krebsregister St. Gallen-Appenzell	Alle	krebsliga-sg.ch	langjährige Teilnahme	Kantonsspital St.Gallen

Bemerkungen

Über die oben genannten Register hinaus nimmt das Kantonsspital St.Gallen an den nachfolgend aufgeführten Registern teil:

Bezeichnung	Fachrichtung	Betreiberorganisation	Teilnahme seit	Standort
Alpha 1Antitrypsin-Register	Pneumologie	Sammlung von Patienten mit AATD Pneumologie USZ	2015	Kantonsspital St. Gallen
BAG Register für Infektionskrankheiten	Dermatologie	https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/infektionskrankheiten-bekaempfen/meldesysteme-infektionskrankheiten/meldepflichtige-ik.html	Langjährige Teilnahme	Kantonsspital St. Gallen
BPH-Register KSSG Register für die Erfassung aller Patienten mit operativer und interventioneller Behandlung der benignen Prostatahyperplasie	Urologie	Klinik für Urologie KSSG	2017	Kantonsspital St. Gallen
CAPNETZ	Pneumologie / Infektiologie	Community Acquired Pneumonia (CAP) www.capnetz.de	2016	Kantonsspital St. Gallen

CH-PCDSchweizer Register für Patienten mit primärer ziliärer Dyskinesie	Pneumologie	Institut für Sozial und Präventivmedizin (ISPM), Universität Bern www.ispm.ch	Langjährige Teilnahme	Kantonsspital St. Gallen
ESID Register	Infektiologie	European Societyfor Immunodeficiencies www.esid.org	2015	Kantonsspital St. Gallen
Eurocrine Eurp. Ualitätsregister für Endokrine Chirurgie	Chirurgie	www.eurocrine.eu	2015	Kantonsspital St. Gallen
Fertiprotekt Europäisches Register für Fertilitätserhalt (Kryokonservierung von Ovargewebe vor zytotoxischen Behandlungen)	Reproduktionsmedizin	FertiPROTEKT-Netzwerk e.V.Europäisches Register für Fertilitätserhalt (Kryokonservierung von Ovargewebe vor zytotoxischen Behandlungen)	Langjährige Teilnahme	Kantonsspital St. Gallen
Funginos	Infektiologie	Spitalhygiene Inselspital Bern www.funginos.ch	2000	Alle
LDR	Urologie	Low-dose rate Brachytherapie www.cancercenter.com	2005	Kantonsspital St. Gallen
LOREC Database Transanale TME	Chirurgie		Langjährige Teilnahme	Kantonsspital St. Gallen und Rorschach
LVNC Register der linksventrikulären Non-compaction Kardiomyopathie	Kardiologie	Universitätsspital Zürich, Klinik für Kardiologie	2014	Gesamtes Kantonsspital St.Gallen
Mikrotrans	Mikrobiomforschung	Klinisches Studienzentrum Schwerpunkt Infektiologie, Universität zu Köln www.clinicalsurveys.net	2016	Kantonsspital St. Gallen
SAMMSU	Suchtmedizin	Swiss Association for the Medical Management in Substance Users (SAMMSU) www.sammsu.ch	2012	Alle
SCQMSCQM Foundation Swiss Clinical Quality Management in rheumatic diseas	Rheumatologie	SCQM Foundatinwww.scqm.ch	Langjährige Teilnahme	Kantonsspital St. Gallen
SHCS	Infektiologie	Swiss HIV Cohort Study www.shcs.ch	1991	Alle
Swiss Diabetes Registry	Diabetologie	SwissDiab Verein www.research.kssg.ch/Projekte/44360	Langjährige Teilnahme	Alle
Swiss Glioma Network	Interdisziplinäres Register	Klinik für Neurochirurgie Inselspital Bern www.gliomnetzwerk.ch	Langjährige Teilnahme	Kantonsspital St. Gallen

4.6 Zertifizierungsübersicht

Unser Betrieb ist wie folgt zertifiziert:					
Angewendete Norm	**Bereich, der mit dem Standard / der Norm arbeitet**	**Jahr der ersten Zertifizierung / Assessment**	**Jahr der letzten Rezertifizierung / Assessment**	**Standorte**	**Kommentare**
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz EKAS, H+-Branchenlösung	Gesamtes Unternehmen	2000	2014	Alle	Nächstes Audit in 2019
Culinarium	Gastronomie	2007	2017	Alle	Rezertifizierung Standort St.Gallen und Flawil: 2016 Rorschach: 2017
EduQua (Schweizerisches Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen)	Aus-, Fort- und Weiterbildung Departement Pflege	2005	2018	Alle	
ENCALS Centre; https://www.encals.eu/centres/	Muskelzentrum	2006	2018	Alle	
EONS (Euopean Oncology Nursing Society) für sämtliche onkolgischen Weiterbildungen	Aus-, Fort und Weiterbildung Departement Pflege	2009	2014	Alle	
FESSH (Federation of European Societies for Surgery of the Hand)	Kantonsspital St.Gallen Hand, Plastische und Wiederherstellungschirurgie	2014	2018	Alle	
Gütesiegel der Krankenversicherung für die Medizinische Trainingstherapie (MTT)	Zentrum für Ergo- und Physiotherapie /MTT	2018	---	Alle	
IKS - Schweizer Prüfungsstandard 890	Departement Finanzen	2017	---	Alle	Rezertifizierung im Jahr 2019 geplant
Interverband für Rettungswesen	Kantonale Notrufzentrale St.Gallen, Fachbereich Sanität	2013	2018	Alle	
Interverband für Rettungswesen	Rettung St. Gallen	2014	2018	Alle	
ISO/IEC 17020	Institut für Rechtsmedizin: Forensische Medizin	2004	2018	Alle	

ISO/IEC 17025	Institut für Rechtsmedizin: Abt. Forensische Genetik und Abt. Toxikologie	2013	2018	Alle	
ISO 9001:2015	Departement Betrieb und Infrastruktur	2013	2016	Alle	Rezertifizierung im Jahr 2019 geplant
ISO 9001:2015	Departement Finanzen	2006	2018	Alle	
ISO 9001:2015	Fachinstitut für Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie (FIORE)	2007	2017	Alle	Rezertifizierung im Jahr 2019 geplant
ISO 13485:2016	Medizintechnik	2007	2016	Alle	Rezertifizierung im Jahr 2019 geplant
ISO 13485:2016	Zentrale Sterilgutversorgungsabteilung	2006	2016	Alle	Rezertifizierung im Jahr 2019 geplant
ISO 14644-1 (ISO-Klassen 5-8)	Operationssaalbelüftung	seit Inbetriebnahme	2018	Alle	
JACIE-Hauptaudit für das Programm Autologe Stammzell-Transplantationen, -Sammlungen und -Processing	Onkologie/Hämatologie	2007	2014	Alle	Rezertifizierung im Jahr 2019 erfolgt
KLS/SGS Qualitätslabel / Kriterienkatalog Brustzentren	Brustzentrum KSSG St.Gallen	2012	2016	Alle	Rezertifizierung im Jahr 2020
QUALAB (Schweizerische Kommission für Qualitätssicherung im medizinischen Labor)	Labor Onkologisches Ambulatorium	---	2018	Alle	
Qualité Palliative	Palliativzentrum	2011	2016	Alle	Rezertifizierung im Jahr 2020
QUARTS	Fachinstitute für Reproduktionsmedizin und gynäkologische Endokrinologie (FIORE)	2018	2018	Alle	
REKOLE	Departement Finanzen	2006	2018	Alle	Rezertifizierungim Jahr 2020 geplant
SanaCERT Suisse	Gesamtes Unternehmen	2004	2017	Alle	Rezertifizierung im Jahr 2020 geplant

SFCNS (Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies)	Stroke Center (Schlaganfallzentrum)	2012	2016	Alle	Rezertifizierung im Jahr 2019 geplant
SGSSC (Schweizerische Gesellschaft für Schlafmedizin, Schlafforschung und Chronobiologie)	Kantonsspital St.Gallen, Klinik für Pneumologie und Schlafmedizin	2000	2018	Alle	
Swissmedic Betriebsbewilligung Transplantationszentrum	Transplantationsmedizin	2008	2018	Alle	Rezertifizierung im Jahr 2019 geplant
Stroke Center / IVHSM	Neurologie	2012	2016	Alle	Rezertifizierungim Jahr 2019 geplant
TRICALS Centre; https://www.tricals.org/about/centres/	Muskelzentrum	2014	2018	Alle	
USGG	Gefässzentrum	2018	---	Alle	

QUALITÄTSMESSUNGEN

Befragungen

5 Patientenzufriedenheit

Umfassende Patientenbefragungen stellen ein wichtiges Element des Qualitätsmanagements dar, da sie Rückmeldungen zur Zufriedenheit der Patienten und Anregungen für Verbesserungspotentiale geben.

5.1 Nationale Patientenbefragung in der Akutsomatik

Die patientenseitige Beurteilung der Leistungsqualität eines Spitals ist ein wichtiger und anerkannter Qualitätsindikator (Patientenzufriedenheit). Den Kurzfragebogen für die nationale Patientenbefragung hat der ANQ in Zusammenarbeit mit einer Expertengruppe erarbeitet und weiterentwickelt. Er besteht aus einer asymmetrischen 5er Antwortskala. Im Jahr 2016 kam der überarbeitete Kurzfragebogen zum ersten Mal zum Einsatz.

Der Kurzfragebogen besteht aus sechs Kernfragen und kann gut an differenzierte Patienten-befragungen angebunden werden. Neben den sechs Fragen zum Spitalaufenthalt werden Alter, Geschlecht, Versicherungsklasse und subjektive Gesundheitseinschätzung erhoben.

Messergebnisse

Fragen	Vorjahreswerte 2016	Zufriedenheitswert, adjustierter Mittelwert 2017 (CI* = 95%)
Kantonsspital St.Gallen		
Wie beurteilen Sie die Qualität der Behandlung (durch die Ärztinnen/Ärzte und Pflegefachpersonen)?	4.20	4.24 (4.19 - 4.28)
Hatten Sie die Möglichkeit Fragen zu stellen?	4.59	4.59 (4.54 - 4.64)
Erhielten Sie verständliche Antworten auf Ihre Fragen?	4.57	4.61 (4.56 - 4.65)
Wurde Ihnen der Zweck der Medikamente, die Sie zu Hause einnehmen sollten, verständlich erklärt?	4.38	4.46 (4.40 - 4.52)
Wie war die Organisation Ihres Spitalaustritts?	3.98	4.04 (3.98 - 4.10)
Wie empfanden Sie die Dauer Ihres Spitalaufenthalts?	90.30	89.70 %
Anzahl angeschriebene Patienten 2017		2009
Anzahl eingetroffener Fragebogen 924	Rücklauf in Prozent	46 %
Spital Flawil		
Wie beurteilen Sie die Qualität der Behandlung (durch die Ärztinnen/Ärzte und Pflegefachpersonen)?	4.02	4.11 (3.96 - 4.26)
Hatten Sie die Möglichkeit Fragen zu stellen?	4.49	4.51 (4.35 - 4.67)
Erhielten Sie verständliche Antworten auf Ihre Fragen?	4.51	4.64 (4.49 - 4.79)
Wurde Ihnen der Zweck der Medikamente, die Sie zu Hause einnehmen sollten, verständlich erklärt?	4.35	4.41 (4.22 - 4.59)
Wie war die Organisation Ihres Spitalaustritts?	4.05	3.99 (3.81 - 4.17)
Wie empfanden Sie die Dauer Ihres Spitalaufenthalts?	80.00	90.50 %
Anzahl angeschriebene Patienten 2017		231
Anzahl eingetroffener Fragebogen 97	Rücklauf in Prozent	42 %

Spital Rorschach			
Wie beurteilen Sie die Qualität der Behandlung (durch die Ärztinnen/Ärzte und Pflegefachpersonen)?		4.13	4.17 (4.01 - 4.33)
Hatten Sie die Möglichkeit Fragen zu stellen?		4.50	4.50 (4.33 - 4.67)
Erhielten Sie verständliche Antworten auf Ihre Fragen?		4.63	4.58 (4.42 - 4.73)
Wurde Ihnen der Zweck der Medikamente, die Sie zu Hause einnehmen sollten, verständlich erklärt?		4.64	4.71 (4.48 - 4.93)
Wie war die Organisation Ihres Spitalaustritts?		4.03	4.06 (3.86 - 4.25)
Wie empfanden Sie die Dauer Ihres Spitalaufenthalts?		97.10	88.00 %
Anzahl angeschriebene Patienten 2017			216
Anzahl eingetroffener Fragebogen	78	Rücklauf in Prozent	36 %

Wertung der Ergebnisse: Frage 1 – 5: 1 = negativste Antwort; 5 = positivste Antwort. Frage 6: Das in dieser Spalte angegebene Resultat entspricht dem Anteil der Personen die mit «genau richtig» geantwortet haben.

* CI steht für Confidence Interval (= Vertrauensintervall). Das 95%-Vertrauensintervall gibt die Bandbreite an, in welcher der wahre Wert mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% liegt. Das bedeutet grob betrachtet, dass Überschneidungen innerhalb der Vertrauensintervalle nur bedingt als wahre Unterschiede interpretiert werden können.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	ESOPE Institut universitaire de médecine sociale et préventive, Lausanne

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Die Befragung wurde an alle stationär behandelten Patienten (≥ 18 Jahre) versendet, die im September 2017 das Spital verlassen haben.
	Ausschlusskriterien	▪ Im Spital verstorbene Patienten. ▪ Patienten ohne festen Wohnsitz in der Schweiz. ▪ Mehrfachhospitalisierte Patienten wurden nur einmal befragt.

5.2 Eigene Befragung

5.2.1 Stationäre Patientenbefragung

Die stationäre Patientenbefragung (Patientenzufriedenheit und Beschwerdemanagement in einem Fragebogen) in der bestehenden Form ist seit Oktober 2010 im ganzen Unternehmen etabliert.

Alle stationären Patienten erhalten mit dem Spitalaustritt einen standardisierten Fragebogen mit Fragen zur Aufnahme, zur Betreuung durch die Pflege und durch die Ärzte sowie zur vorhandenen Infrastuktur und Verpflegung. In einem Freitextfeld können die Patienten ergänzende Details (Lob, Beschwerden, Anregungen) zu ihrem stationären Aufenthalt abgeben.

Die rückgesendeten Fragebögen der stationären Patientenbefragung werden täglich gesichtet, triagiert und Beschwerden und/oder Lob an die zuständigen Bereiche zur weiteren Bearbeitung weitergeleitet. Es erfolgt eine Rückmeldung an das Operative Qualitätsmanagement (OPQM) zum Bearbeitungsstand.

Die stationäre Patientenbefragung am Kantonsspital St.Gallen ist ein bewährtes Instrument für eine zeitnahe Patientenbefragung. Sie ist fest in einen interdisziplinären Prozessablauf eingebettet.

Die Ergebnisauswertungen erfolgen halbjährlich und werden den Verantwortlichen über eine digitale Plattform zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisanalyse wird durch das Operative Qualitätsmanagement (OPQM) durchgeführt.

Diese Patientenbefragung haben wir im Jahr 2018 an allen Standorten durchgeführt.
Gesamtes Kantonsspital St.Gallen, alle 3 Standorte

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.

5.3 Beschwerdemanagement

Unser Betrieb hat ein Beschwerdemanagement / eine Ombudsstelle.

Kantonsspital St.Gallen KSSG
Operatives Qualitätsmanagement
Priska Knöpfel
Qualitäts-/Risikomanagerin
+41 71 494 73 19
qualitätsmanagement@kssg.ch
Werktage von 08:00 bis 17:00 Uhr
Erreichbarkeit auch über Brief und
Kontaktformular auf der Homepage
www.kssg.ch möglich

7 Mitarbeiterzufriedenheit

Die Messung der Mitarbeiterzufriedenheit liefert den Betrieben wertvolle Informationen, wie die Mitarbeiter das Spital als Arbeitgeber und ihre Arbeitssituation empfunden haben.

7.1 Eigene Befragung

7.1.1 Mitarbeiterzufriedenheit

Die Messung der Mitarbeiterzufriedenheit ist ein wichtiges Instrument des Qualitätsmanagements und ermöglicht es dem Spital, allfällige Probleme zu erkennen, und wenn nötig, zielgerichtete Verbesserungsmassnahmen einzuleiten.

Diese Mitarbeiterbefragung haben wir im Jahr 2016 an allen Standorten durchgeführt.
Die nächste Mitarbeiterbefragung erfolgt im Jahr 2021.
Gesamtes Kantonsspital St.Gallen, alle drei Standorte
Für die Erhebung wurden alle Mitarbeitenden schriftlich befragt.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	Mecon
Methode / Instrument	Mecon Standardfragebogen

8 Zuweiserzufriedenheit

Bei der Spitalwahl spielen externe Zuweisende (Hausärzte, niedergelassene Spezialärzte) eine wichtige Rolle. Viele Patienten lassen sich in dem Spital behandeln, das ihnen ihr Arzt empfohlen hat. Die Messung der Zuweiserzufriedenheit liefert den Betrieben wertvolle Informationen, wie die Zuweiser den Betrieb und die fachliche Betreuung der zugewiesenen Patienten empfunden haben.

8.1 Eigene Befragung

8.1.1 Zuweiserzufriedenheitsmessung

2018 wurde eine selbst entwickelte Befragung durchgeführt. Die Fragestellung bezog sich auf das gesamte Unternehmen KSSG. Der Fragebogen enthielt folgende Beurteilungskriterien: Angaben zur Person (Alter, Fachrichtung, Einweisungsgründe), Beurteilung des Einweisungsverfahrens, Fragen zu Wartezeiten, zur Erreichbarkeit und zur Aktualität der Webseite des Kantonsspitals St.Gallen sowie zur Gesamtzufriedenheit mit dem KSSG.

Diese Zuweiserbefragung haben wir im Jahr 2018 an allen Standorten durchgeführt.

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.

.

Behandlungsqualität

9 Wiedereintritte

9.1 Nationale Auswertung der potentiell vermeidbaren Rehospitalisationen

Innerhalb der nationalen Messung des ANQ wird ein Wiedereintritt als potentiell vermeidbar eingestuft, wenn er innert 30 Tagen erfolgt und ungeplant ist und die damit verbundene Diagnose bereits beim vorangehenden Spitalaufenthalt vorlag. Dabei wird für den Bericht jeweils die vorjährige medizinische Statistik aus dem Spital herangezogen (Datenanalyse). Geplante Nachversorgungstermine und geplante wiederholte Spitalaufenthalte, z.B. im Rahmen einer Krebsbehandlung, werden nicht gezählt.

Durch die Berechnung der Wiedereintrittsraten können auffällige Wiedereintritte erkannt und analysiert werden. Damit können Informationen zur Optimierung der Austrittsvorbereitung gewonnen werden.

Weiterführende Informationen: www.anq.ch und www.sqlape.com

Messergebnisse

Datenanalyse (BFS)	2014	2015	2016	2017
Kantonsspital St.Gallen				
Anteil externer Rehospitalisationen	-	16.82%	17.75%	17.53%
Verhältnis der Raten*	0.98	0.94	1.08	1.04
Anzahl auswertbare Austritte:				
Spital Flawil				
Anteil externer Rehospitalisationen	-	5.19%	5.70%	7.24%
Verhältnis der Raten*	0.96	1.02	1.09	1.08
Anzahl auswertbare Austritte:				
Spital Rorschach				
Anteil externer Rehospitalisationen	-	5.30%	1.35%	5.32%
Verhältnis der Raten*	0.84	1.17	1.07	1.07
Anzahl auswertbare Austritte:				

* Das Verhältnis der Raten berechnet sich aus der beobachteten Rate/erwarteten Rate des Spitals oder der Klinik. Ein Verhältnis unter 1 bedeutet, dass es weniger beobachtete potentiell vermeidbare Fälle als erwartet gibt. Ein Verhältnis über 1 bedeutet, dass es mehr beobachtete potentiell vermeidbare Fälle als erwartet gibt.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	SQLape GmbH
Methode / Instrument	SQLape®, wissenschaftlich entwickelte Methode, die entsprechende Werte aus statistischen Daten der Spitäler berechnet.

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	Alle stationären Patienten (einschliesslich Kinder).
	Ausschlusskriterien	Verstorbene Patienten, gesunde Neugeborene, in andere Spitäler verlegte Patienten und Patienten mit Wohnsitz im Ausland.

11 Infektionen

11.1 Nationale Erhebung der postoperativen Wundinfekte

Bei einer Operation wird bewusst die schützende Hautbarriere bei den Patienten unterbrochen. Kommen dann Erreger in die Wunde, kann eine Wundinfektion entstehen. Postoperative Wundinfektionen sind unter Umständen mit schweren Beeinträchtigungen des Patientenwohls verbunden und können zu einer Verlängerung des Spitalaufenthaltes führen.

Swissnoso führt im Auftrag des ANQ Wundinfektionsmessungen nach bestimmten Operationen durch (siehe nachfolgende Tabellen). Die Spitäler und Kliniken können wählen, welche Operationsarten sie einbeziehen wollen. Es sind mindestens drei der genannten Operationsarten ungeachtet der Anzahl der Fälle pro Eingriffsart in das Messprogramm einzubeziehen. Betriebe, die Colonchirurgie (Dickdarm) in ihrem Leistungskatalog anbieten und Blinddarm-Entfernungen bei Kindern und Jugendlichen (<16 Jahre) durchführen, sind verpflichtet die Wundinfektionen nach diesen Operationen zu erfassen***.

Um eine zuverlässige Aussage zu den Infektionsraten zu erhalten, erfolgt nach Operationen eine Infektionserfassung auch nach Spitalentlassung. Nach Eingriffen ohne Implantation von Fremdmaterial werden zudem 30 Tage später mittels Telefoninterviews die Infektionssituation und die Wundheilung erfasst. Bei Eingriffen mit Implantation von Fremdmaterial (Hüft- und Kniegelenksprothesen, Wirbelsäulenchirurgie und herz-chirurgische Eingriffe) erfolgt zwölf Monate nach dem Eingriff ein weiteres Telefoninterview (sog. Follow-up).

Weiterführende Informationen: www.anq.ch und www.swissnoso.ch

Unser Betrieb beteiligte sich an den Wundinfektionsmessungen nach folgenden Operationen:	Kantonsspital St.Gallen	Spital Flawil	Spital Rorschach
▪ *** Dickdarmoperationen (Colon)	√	√	√
▪ Wirbelsäulenchirurgie (ohne Implantat)	√		
▪ Wirbelsäulenchirurgie (mit Implantat)	√		
▪ Erstimplantation von Hüftgelenksprothesen	√	√	√

Messergebnisse

Ergebnisse der Messperiode 1. Oktober 2017 – 30. September 2018

Operationen	Anzahl beurteilte Operationen 2018 (Total)	Anzahl festgestellter Wund-infektionen 2018 (N)	Vorjahreswerte adjustierte Infektionsrate % 2015	2016	2017	adjustierte Infektionsrate % 2018 (CI*)
Kantonsspital St.Gallen						
*** Dickdarm-operationen (Colon)	226	32	20.30%	16.80%	14.20%	13.10% (8.70% - 17.50%)
Wirbelsäulen-chirurgie (ohne Implantat)	309	6	1.70%	1.60%	0.70%	2.10% (0.50% - 3.70%)
Spital Flawil						
*** Dickdarm-operationen (Colon)	17	1	3.70%	5.20%	14.50%	3.70% (0.00% - 12.70%)
Spital Rorschach						
*** Dickdarm-operationen (Colon)	53	4	25.30%	1.40%	15.60%	17.40% (7.20% - 27.60%)

Ergebnisse der Messperiode 1. Oktober 2016 – 30. September 2017

Operationen	Anzahl beurteilte Operationen 2017 (Total)	Anzahl festgestellter Wund-infektionen 2017 (N)	Vorjahreswerte adjustierte Infektionsrate % 2014	2015	2016	adjustierte Infektionsrate % 2017 (CI*)
Kantonsspital St.Gallen						
Wirbelsäulen-chirurgie (mit Implantat)	5	0	-	3.80%	2.90%	0.00% (0.00% - 0.00%)
Erstimplantation von Hüftgelenks-prothesen	159	2	2.50%	2.60%	0.20%	0.90% (0.00% - 2.40%)
Spital Flawil						
Erstimplantation von Hüftgelenks-prothesen	34	0	2.60%	0.00%	2.00%	0.00% (0.00% - 0.00%)
Spital Rorschach						
Erstimplantation von Hüftgelenks-prothesen	26	1	4.30%	0.00%	3.20%	4.40% (0.00% - 12.30%)

* CI steht für Confidence Interval (= Vertrauensintervall). Das 95%-Vertrauensintervall gibt die Bandbreite an, in welcher der wahre Wert mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% liegt. Das bedeutet grob betrachtet, dass Überschneidungen innerhalb der Vertrauensintervalle nur bedingt als wahre Unterschiede interpretiert werden können.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ

publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	Swissnoso

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien Erwachsene	Alle stationären Patienten (≥ 16 Jahre), bei denen die entsprechenden Operationen (siehe Tabellen mit den Messergebnissen) durchgeführt wurden.
	Einschlusskriterien Kinder und Jugendliche	Alle stationären Patienten (≤ 16 Jahre), bei denen eine Blinddarmoperation durchgeführt wurde.
	Ausschlusskriterien	Patienten, die die Einwilligung (mündlich) verweigern.

12 Stürze

12.1 Nationale Prävalenzmessung Sturz

Die nationale Prävalenzmessung bietet einen Einblick in die Häufigkeit, Prävention und Behandlung verschiedener Pflegephänomene. Sie findet an einem im Voraus definierten Stichtag statt. Innerhalb der Messung wurde untersucht, ob die Patienten in den letzten 30 Tagen vor dem Stichtag gestürzt sind. Demzufolge handelt es sich um eine Periodenprävalenzmessung und um keine Vollerhebung.

Weitere Informationen:
www.anq.ch, www.lpz-um.eu und che.lpz-um.eu/deu/lpz-erhebung/pflegephanomene/sturze

Messergebnisse

	2015	2016	2017	2018
Kantonsspital St.Gallen				
Anzahl im Spital erfolgte Stürze	4	18	16	6
In Prozent	1.30%	5.60%	4.90%	1.80%
Anzahl tatsächlich untersuchter Patienten 2018	342	Anteil in Prozent (Antwortrate)		50.59%
Spital Flawil				
Anzahl im Spital erfolgte Stürze	3	2	6	3
In Prozent	7.10%	3.80%	13.00%	6.40%
Anzahl tatsächlich untersuchter Patienten 2018	47	Anteil in Prozent (Antwortrate)		75.81%
Spital Rorschach				
Anzahl im Spital erfolgte Stürze	0	2	0	1
In Prozent	0.00%	4.50%	0.00%	4.00%
Anzahl tatsächlich untersuchter Patienten 2018	25	Anteil in Prozent (Antwortrate)		47.17%

Bei der Anzahl und der Prozentangabe der publizierten Ergebnisse handelt es sich um deskriptive und nicht-risikoadjustierte Ergebnisse.

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	Berner Fachhochschule
Methode / Instrument	LPZ 2.0

Bis 2015 wurde bei Erwachsenen die Methode LPZ International (International Prevalence Measurement of Care problems) angewendet, ab 2016 die LPZ 2.0. Bei Kindern und Jugendlichen wurde ab 2017 eine erweiterte Methode angewendet. Die Weiterentwicklung der Methode hat keinen Einfluss auf den Längsvergleich der Ergebnisse.

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	▪ Alle stationären Patienten ≥ 18 Jahre (inkl. Intensivpflege, intermediate care), Patienten zwischen 16 und 18 Jahren konnten auf freiwilliger Basis in die Messung eingeschlossen werden. ▪ Vorhandene mündliche Einverständniserklärung des Patienten, der Angehörigen oder der gesetzlichen Vertretung.
	Ausschlusskriterien	▪ Stationäre Patienten, bei denen kein Einverständnis vorliegt. ▪ Wöchnerinnen und gesunde Säuglinge der Wochenbettstation. ▪ Hospitalisierte Kinder auf akutsomatischen Erwachsenenstationen. ▪ Notfallbereich, Tageskliniken und ambulanter Bereich, Aufwachraum.

13 Wundliegen

Ein Wundliegen (sog. Dekubitus) ist eine lokal begrenzte Schädigung der Haut und / oder des darunterliegenden Gewebes, in der Regel über knöchernen Vorsprüngen, infolge von Druck oder von Druck in Kombination mit Schwerkräften.

13.1 Nationale Prävalenzmessung Dekubitus (bei Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen)

Die nationale Prävalenzmessung bietet einen Einblick in die Häufigkeit, Prävention und Behandlung verschiedener Pflegephänomene. Sie findet an einem im Voraus definierten Stichtag statt. Innerhalb der Messung wurde untersucht, ob die Patienten an einer oder mehreren Druckstellen leiden infolge von Wundliegen. Die Messung findet jeweils an einem bestimmten Messtag statt (Punktprävalenz) und ist keine Vollerhebung.

Spitäler und Kliniken mit einer expliziten Kinderabteilung führen die Prävalenzmessung Dekubitus auch bei Kindern und Jugendlichen durch, denn Dekubitus ist auch im Kinderbereich ein wichtiger Qualitätsindikator und ein noch oft unterschätztes Pflegeproblem. Bei Kindern steht der Dekubitus in engem Zusammenhang mit eingesetzten Hilfsmitteln wie z. B. Schienen, Sensoren, Sonden etc. Ein weiterer Risikofaktor ist die entwicklungsbedingte, eingeschränkte verbale Kommunikationsmöglichkeit im Säuglings- und Kindesalter sowie die unterentwickelten Hautzellen bei früh- und neugeborenen Kindern.

Weiterführende Informationen: www.anq.ch und www.lpz-um.eu

Messergebnisse

Bei Erwachsenen

	Anzahl Erwachsene mit Dekubitus	Vorjahreswerte			2018	In Prozent
		2015	2016	2017		
Kantonsspital St.Gallen						
Nosokomiale Dekubitus-prävalenz	Im eigenen Spital entstanden, Kategorie 2-4	8	11	8	9	2.60%
Anzahl tatsächlich untersuchte Erwachsene 2018	342	Anteil in Prozent (zu allen am Stichtag hospitalisierten Patienten)			50.59%	
Spital Flawil						
Nosokomiale Dekubitus-prävalenz	Im eigenen Spital entstanden, Kategorie 2-4	3	0	2	2	4.30%
Anzahl tatsächlich untersuchte Erwachsene 2018	47	Anteil in Prozent (zu allen am Stichtag hospitalisierten Patienten)			75.81%	
Spital Rorschach						
Nosokomiale Dekubitus-prävalenz	Im eigenen Spital entstanden, Kategorie 2-4	1	0	1	0	0.00%
Anzahl tatsächlich untersuchte Erwachsene 2018	25	Anteil in Prozent (zu allen am Stichtag hospitalisierten Patienten)			47.17%	

Da die ANQ-Messungen für Spital- und Klinikvergleiche konzipiert wurden, sind die spital- bzw. klinikspezifischen Ergebnisse, sowie Vergleiche zum Vorjahr, nur bedingt aussagekräftig. Der ANQ publiziert die Messergebnisse in vergleichender Darstellung auf seiner Website www.anq.ch/de/fachbereiche/akutsomatik/messergebnisse-akutsomatik/.

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	Berner Fachhochschule
Methode / Instrument	LPZ 2.0

Bis 2015 wurde bei Erwachsenen die Methode LPZ International (International Prevalence Measurement of Care problems) angewendet, ab 2016 die LPZ 2.0. Bei Kindern und Jugendlichen wurde ab 2017 eine erweiterte Methode angewendet. Die Weiterentwicklung der Methode hat keinen Einfluss auf den Längsvergleich der Ergebnisse.

Angaben zum untersuchten Kollektiv		
Gesamtheit der zu untersuchenden Patienten	Einschlusskriterien	▪ Alle stationären Patienten ≥ 18 Jahren (inkl. Intensivpflege, intermediate care), Patienten zwischen 16 und 18 Jahren konnten auf freiwilliger Basis in die Erwachsenenmessung eingeschlossen werden (bei Erwachsenen). ▪ Alle Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 16 Jahren, die am Erhebungstag stationär auf einer „expliziten“ Kinderstation eines Erwachsenenspitals oder in einer Kinderklinik hospitalisiert waren (bei Jugendlichen und Kindern). ▪ Vorhandene mündliche Einverständniserklärung des Patienten, der Angehörigen oder der gesetzlichen Vertretung.
	Ausschlusskriterien	▪ Stationäre Patienten, bei denen kein Einverständnis vorliegt. ▪ Wöchnerinnen und gesunde Säuglinge der Wochenbettstation. ▪ Hospitalisierte Kinder auf akutsomatischen Erwachsenenstationen. ▪ Notfallbereich, Tageskliniken und ambulanter Bereich, Aufwachraum.

17 Weitere Qualitätsmessungen

17.1 Weitere eigene Messungen

17.1.1 Prävalenzmessung Mangelernährung

Das Kantonsspital hat im Jahr 2018 an der Prävalenzmessung Mangelernährung teilgenommen.

Diese Messung haben wir im Jahr 2018 an allen Standorten durchgeführt.
ganzes Kantonsspital St. Gallen

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Prävalenzmessung des Kantonsspitals St.Gallen 2018 dargestellt:

	St. Gallen	**Flawil**	**Rorschach**	**Total**
Anzahl Teilnehmer	305	42	23	370
Mangelernährt	32 (10.5%)	6 (14.3%)	4 (17.4%)	42 (11.4%)

Angaben zur Messung	
Nationales Auswertungsinstitut	ANQ
Methode / Instrument	ANQ

17.1.2 Sturz (eigene Messung)

Neben der Teilnahme an der Prävalenzmessung Sturz führt das Kantonsspital St.Gallen eine eigene Messung zu diesem Thema durch. Erfasst werden dabei die Anzahl Stürze, das Alter der gestürzten Personen, die Sturzarten, die Sturzzeiten, die Sturzorte, die Sturzfolgen sowie die entsprechenden Risikofaktoren.

Diese Messung haben wir im Jahr 2018 an allen Standorten durchgeführt.
Gesamtes Kantonsspital St.Gallen, alle 3 Standorte

Unser Betrieb verzichtet auf die Publikation der Ergebnisse.

.

18 Projekte im Detail

In diesem Kapitel können Sie sich über die wichtigsten Qualitatsprojekte informieren.

18.1 Aktuelle Qualitätsprojekte

18.1.1 Optimierung im Zentralen Transportdienst Pflege (ZTP)

Das Projekt wird am Standort Kantonsspital St.Gallen durchgeführt.

Die Digitalisierung und Prozessoptimierung standen beim Projekt „Optimierung Auftrags- und Dispositionsprozess ZTP“ im Vordergrund. Entlang des gesamten Patiententransportes gewinnt die digitale Unterstützung in der Auftragsabwicklung immer mehr an Bedeutung. Am Standort St.Gallen wurde hierfür mit „Logbuch“ eine spezialisierte Standardapplikation eingeführt.

Der „Zentrale Transportdienst Pflege (ZTP)“ ist ein wesentliches Kernelement im Patientenprozess. Pro Jahr werden über 80'000 Patienten- und Leerbett-Transporte durchgeführt, wobei die Patiententransporte über 80% davon ausmachen. Der Spitalumbau führt zu einer Ausweitung der Transportwege. In diesem Zusammenhang steigen die Komplexität und die Anforderungen an den Dispositionsprozess.

Effiziente, durchgehende und transparente Abläufe
Mit der Einführung von „Logbuch“ werden alle Schritte des Patiententransportes elektronisch abgewickelt und die Transparenz für sämtliche am Transportprozess beteiligten Fachbereiche und Berufsgruppen erhöht. Sowohl die Aktivitäten der Dispositionszentrale als auch alle relevanten Ausführungsschritte der ZTP-Mitarbeitenden können vom Auftraggeber und dem Zielort eingesehen werden.

Transportstatus ist jederzeit einsehbar
Die Patientensicherheit wird durch die lückenlose elektronische Übermittlung der Patientendaten erhöht. Eine wichtige Vereinfachung bildet die automatische Anlage eines Rücktransportes oder eines Folgetransportes. Dadurch werden die Wartezeiten der Patienten auf den Rücktransport verkürzt.

Automatische Disposition
Die Auftragsvergabe an die ZTP-Mitarbeitenden erfolgt automatisch während 24 Stunden an 365 Tagen. Für die automatische Disposition sind verschiedene im Programm hinterlegte Algorithmen wie beispielsweise die kürzeste Anfahrtszeit und die Anzahl der ausstehenden Aufträge berücksichtigt. Dies wirkt sich positiv auf die Transportzeiten und auf die Transportwege aus. Die Dispositionszentrale ist zu Bürozeiten weiterhin besetzt und kann jederzeit optimierend in die Disposition eingreifen und auf individuelle Anfragen eingehen.

Standardapplikation „Logbuch“
Bei „Logbuch“ handelt es sich um eine Standardapplikation, welche in mehr als 200 Spitälern erfolgreich im Einsatz ist. Zwischen dem KSSG und dem Universitätsspital Zürich, welches Logbuch seit über 15 Jahren für den Transportdienst einsetzt, erfolgt ein reger Austausch.

Projekt, Kommunikation, Schulung und Einführung
Ein entscheidender Erfolgsfaktor im Projekt und bei der Einführung von Logbuch war die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen dem Patiententransportdienst, der SSC-IT sowie den Stationen und den Untersuchungs- und Therapiebereichen. Im Vorfeld wurden die Mitarbeitenden zu Logbuch geschult. Ein Schulungsfilm sowie Kurzanleitungen standen und stehen neu eintretenden Mitarbeitenden zur Verfügung. Die Einführung erfolgte am 30. Oktober 2018.

18.2 Abgeschlossene Qualitätsprojekte im Berichtsjahr 2018

18.2.1 Einführungsprogramm für neue Mitarbeitende am Kantonsspital St.Gallen

Das Projekt wurde am Standort Kantonsspital St.Gallen durchgeführt.

Das Ziel des ab Januar 2018 umgesetzten Einführungsprogrammes für neue Mitarbeitende ist die Bereitstellung von fokussierten fachspezifischen und unternehmensrelevanten Informationen in den ersten drei Arbeitstagen als Basis für die weitere Einarbeitung. Basierend auf den Feedbacks der kontinuierlichen Teilnehmerbefragung sowie den Rückmeldungen der Vorgesetzten konnte erkannter Anpassungsbedarf bei den verschiedenen Informations- und Schulungsblöcken im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung auch bereits umgesetzt werden.

Das gesamte Einführungsprogramm wird sich auch weiterhin gemäss den Bedürfnissen der neuen Mitarbeitenden und des Unternehmens weiterentwickeln.

Die Nachhaltigkeit der bereitgestellten Informationen während des Einführungsprogrammes wird auch durch spätere positive Rückmeldungen und gezielte Nachfragen von Mitarbeitenden zu vorgestellten Themen aufgezeigt.

18.2.2 Materiovigilanz Konzept und Schulung am KSSG

Das Projekt wurde an den Standorten „Kantonsspital St.Gallen ”, „Spital Flawil”, „Spital Rorschach” durchgeführt.

Das operative Qualitätsmanagement schult seit Oktober 2017 alle Anwender von Medizinprodukten, in St.Gallen, Flawil und Rorschach über ihre gesetzliche Meldepflicht und das konkrete Meldevorgehen. Zusätzlich werden neue Mitarbeitende im Rahmen der QM-Einführungsschulung entsprechend informiert.

Meldepflichtige schwerwiegende Vorkommnisse in Zusammenhang mit einem Medizinprodukt, welche zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes bis hin zum Tod des Betroffenen, oder zu einem operativen oder chirurgischen Eingriff führen oder hätten führen können, können einfach über das Meldeportal KSSGnet gemeldet werden. Die erhöhte Sensibilität der Anwender zeigt sich an einem deutlichen Anstieg der Meldungen seit Ende 2017.

In Zusammenarbeit mit der Medizintechnik, Technik, Medizininformatik, Pflegeinformatik, Apotheke, ZSVA, dem Einkauf, sowie Vertretern aus dem Departement Pflege und dem ärztlichen Dienst, wurde ein Konzept erstellt, welches im September 2018 durch die Geschäftsleitung genehmigt wurde.

Das Thema Materiovigilanz wird in diversen Gremien thematisiert und diskutiert, um die Bedeutung hervorzuheben. Auch im 2019 werden Schulungen durchgeführt, um die Mitarbeitenden weiter zu sensibilisieren.

18.3 Aktuelle Zertifizierungsprojekte

18.3.1 EduQua Zertifizierung in der Aus-Fort-und Weiterbildung Departement Pflege

Die Zertifizierung wird am Standort Kantonsspital St.Gallen durchgeführt.

Ausgangslage
Die Zertifizierung nach EduQua wurde im Jahr 2000 im Auftrag des Staatsekretariat für Wirtschaft (SECO), des damaligen Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) heute Sekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), der deutschschweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (DBK) und dem Schweizerischen Verband für Weiterbildungen (SVEB) entwickelt. EduQua ist ein bekanntes und weitverbreitetes Label für Weiterbildungsanbieter in der Schweiz. Durch die Zertifizierung verpflichten sich die Anbieter die Qualität ihrer Bildungsangebote auf hohem Niveau durchzuführen, zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Folgende drei übergeordnete Ziele werden mit der Zertifizierung angestrebt:

- Die Transparenz der Bildungsangebote für die Teilnehmenden
- Qualitätssicherung und laufende Optimierung der Weiterbildungsangebote und der Weiterbildungsinstitution
- Grundlage für behördliche Entscheidungen u.a. um Subventionen zu erhalten

Im Handbuch "EduQua 2012" sind der Aufbau und die wichtigsten Grundsätze beschrieben. Es gibt sechs übergeordnete EduQua-Kriterien und 22 EduQua-Standards.

Wichtige Ansprüche des Qualitätsmanagementsystems von EduQua sind:

- Die Prozessorientierung: Entscheidende Prozesse für die Führung und Leistungserbringung der Bildungsinstitution stehen im Fokus.
- Die Kundenorientierung: die 22 EduQua-Standards widerspiegeln in erster Linie die Kundensicht.
- Die Andragogik: Erwachsenenbildnerische Prinzipien werden bei der Entwicklung, Durchführung und Evaluation der Bildungsangebote berücksichtigt.
- Die Evaluation: Die systematische Qualitätsentwicklung durch Eigenevaluation und Zertifizierung.

Umsetzung
Die Aus-, Fort- und Weiterbildung im Departement Pflege wird seit 2004 von der Geschäftsstelle Institut für Qualitätsmanagement und Angewandte Betriebswirtschaft IQB-FHS EduQua zertifiziert. Die jährlichen Zertifizierungsverfahren wurden stets erfolgreich abgeschlossen. Es gab gelegentlich Hinweise zur Verbesserung und Weiterentwicklung, die in Form von Empfehlungen ausgesprochen wurden. Mit dem Handbuch „EduQua 2012“ wurde die Zertifizierung nochmals grundlegend überarbeitet, dies hatte zur Folge, dass im Kantonsspital St.Gallen die Qualitätsüberprüfung ebenfalls neukonzipiert und intensiviert wurde. In einer Projektgruppe wurden die neuen Kriterien allen Kursleitungen strukturiert, als einheitliche Dokumentation und digital zur Verfügung gestellt. Dies hatte den Vorteil, dass die ganze Aus-, Fort- und Weiterbildung mit dem gleichen System arbeitete. Dadurch hat sich die Zusammenarbeit verstärkt, Synergien wurden aktiv genutzt und das gemeinsame Bildungsverständnis präzisierte sich.

Ergebnis
Erneut wurden unsere Bildungsangebote im 2018 erfolgreich, im Rahmen eines Zwischenaudits, zertifiziert. Die Tutorin hat nebst dem eingehenden Aktenstudium einen Unterrichtsbesuch vor Ort gemacht und es haben ausgiebige Gespräche mit der Leitung der Aus-, Fort- und Weiterbildung Pflege stattgefunden. Die Qualität unserer Bildungsangebote weist ein hohes Niveau auf, die neuen Unterrichtsräumlichkeiten an der Rorschacherstrasse 226 unterstützen den Weiterbildungsbetrieb sehr.

19 Schlusswort und Ausblick

Das erklärte Ziel des Kantonsspitals St.Gallen besteht darin, die Behandlungs- und Betreuungsprozesse weiter zu verbessern und dadurch die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten, der Zuweisenden, aber auch der Mitarbeitenden kontinuierlich zu erhöhen. Dazu wurden im Jahr 2018 diverse Massnahmen durchgeführt, welche im vorliegenden Qualtiätsbericht beschrieben werden. Den interessierten Lesern werden somit Einblicke in die vielschichtigen Qualitätsmassnahmen am Kantonsspital St.Gallen vermittelt.

Im Jahr 2018 wurden in einigen Departementen, Kliniken, Zentren und Instituten Zertifizierungs-Audits erfolgreich durchgeführt.

Wir werden auch im Jahr 2019 diverse Massnahmen und Projekte im Bereich der Qualitätsentwicklung und -sicherung durchführen, um weiterhin hochstehende Dienstleistungen zum Wohle der Patientinnen und Patienten anbieten zu können.

Anhang 1: Überblick über das betriebliche Angebot

Die Angaben zur Struktur und zu den Leistungen des Spitals vermitteln einen **Überblick** über das betriebliche Angebot.

Zusätzliche Informationen zum betrieblichen Angebot finden Sie im Spital- und Klinik-Portal spitalinfo.ch und im aktuellen Jahresbericht.

Sie können diesen unter folgendem Link herunterladen: Jahresbericht

Akutsomatik

Angebotene Spitalplanungs-Leistungsgruppen	Kantonsspital St.Gallen
Basispaket	
Basispaket Chirurgie und Innere Medizin	√
Haut (Dermatologie)	
Dermatologie (inkl. Geschlechtskrankheiten)	√
Dermatologische Onkologie	√
Schwere Hauterkrankungen	√
Wundpatienten	√
Hals-Nasen-Ohren	
Hals-Nasen-Ohren (HNO-Chirurgie)	√
Hals- und Gesichtschirurgie	√
Komplexe Halseingriffe (Interdisziplinäre Tumorchirurgie)	√
Erweiterte Nasenchirurgie mit Nebenhöhlen	√
Erweiterte Nasenchirurgie, Nebenhöhlen mit Duraeröffnung (interdisziplinäre Schädelbasischirurgie)	√
Mittelohrchirurgie (Tympanoplastik, Mastoidchirurgie, Osikuloplastik inkl. Stapesoperationen)	√
Erweiterte Ohrchirurgie mit Innenohr und/oder Duraeröffnung	√
Schild- und Nebenschilddrüsenchirurgie	√
Kieferchirurgie	√
Nerven chirurgisch (Neurochirurgie)	
Kraniale Neurochirurgie	√
Spezialisierte Neurochirurgie	√
Spinale Neurochirurgie	√
Periphere Neurochirurgie	√
Nerven medizinisch (Neurologie)	
Neurologie	√
Sekundäre bösartige Neubildung des Nervensystems	√
Primäre Neubildung des Zentralnervensystems (ohne Palliativpatienten)	√
Zerebrovaskuläre Störungen (ohne Stroke Unit)	√
Epileptologie: Komplex-Diagnostik	√
Epileptologie: Komplex-Behandlung	√
Zerebrovaskuläre Störungen im Stroke Center (IVHSM)	√
Augen (Ophthalmologie)	

Ophthalmologie	√
Strabologie	√
Orbita, Lider, Tränenwege	√
Spezialisierte Vordersegmentchirurgie	√
Katarakt	√
Glaskörper/Netzhautprobleme	√
Hormone (Endokrinologie)	
Endokrinologie	√
Magen-Darm (Gastroenterologie)	
Gastroenterologie	√
Spezialisierte Gastroenterologie	√
Bauch (Viszeralchirurgie)	
Viszeralchirurgie	√
Grosse Pankreaseingriffe (IVHSM)	√
Grosse Lebereingriffe (IVHSM)	√
Oesophaguschirurgie (IVHSM)	√
Bariatrische Chirurgie	√
Tiefe Rektumeingriffe (IVHSM)	√
Spezialisierte Bariatrische Chirurgie (IVHSM)	√
Blut (Hämatologie)	
Aggressive Lymphome und akute Leukämien	√
Hoch-aggressive Lymphome und akute Leukämien mit kurativer Chemotherapie	√
Indolente Lymphome und chronische Leukämien	√
Myeloproliferative Erkrankungen und Myelodysplastische Syndrome	√
Autologe Blutstammzelltransplantation	√
Gefässe	
Gefässchirurgie periphere Gefässe (arteriell)	√
Interventionen periphere Gefässe (arteriell)	√
Gefässchirurgie intraabdominale Gefässe	√
Interventionen intraabdominale Gefässe	√
Gefässchirurgie Carotis	√
Interventionen Carotis und extrakranielle Gefässe	√
Interventionelle Radiologie (bei Gefässen nur Diagnostik)	√
Herz	
Einfache Herzchirurgie	√
Herzchirurgie und Gefässeingriffe mit Herzlungenmaschine (ohne Koronarchirurgie)	√
Kardiologie (inkl. Schrittmacher)	√
Interventionelle Kardiologie (Koronareingriffe)	√
Interventionelle Kardiologie (Spezialeingriffe)	√
Elektrophysiologie (Ablationen)	√
Implantierbarer Cardioverter Defibrillator / Biventrikuläre Schrittmacher (CRT)	√
Chirurgie und Interventionen an der thorakalen Aorta	√
Nieren (Nephrologie)	
Nephrologie (akute Nierenversagen wie auch chronisch terminales Nierenversagen)	√
Urologie	
Urologie ohne Schwerpunktstitel 'Operative Urologie'	√
Urologie mit Schwerpunktstitel 'Operative Urologie'	√
Radikale Prostatektomie	√

Radikale Zystektomie	√
Komplexe Chirurgie der Niere (Tumornephrektomie und Nierenteilsektion)	√
Isolierte Adrenalektomie	√
Plastische Rekonstruktion am pyeloureteralen Übergang	√
Plastische Rekonstruktion der Urethra	√
Implantation eines künstlichen Harnblasensphinkters	√
Perkutane Nephrostomie mit Desintegration von Steinmaterial	√
Lunge medizinisch (Pneumologie)	
Pneumologie	√
Pneumologie mit spez. Beatmungstherapie	√
Abklärung zur oder Status nach Lungentransplantation	√
Cystische Fibrose	√
Polysomnographie	√
Lunge chirurgisch (Thoraxchirurgie)	
Thoraxchirurgie	√
Maligne Neoplasien des Atmungssystems (kurative Resektion durch Lobektomie / Pneumonektomie)	√
Mediastinaleingriffe	√
Transplantationen	
Nierentransplantationen (IVHSM)	√
Bewegungsapparat chirurgisch	
Chirurgie Bewegungsapparat	√
Orthopädie	√
Handchirurgie	√
Arthroskopie der Schulter und des Ellbogens	√
Arthroskopie des Knies	√
Rekonstruktion obere Extremität	√
Rekonstruktion untere Extremität	√
Wirbelsäulenchirurgie	√
Spezialisierte Wirbelsäulenchirurgie	√
Knochentumore	√
Plexuschirurgie	√
Replantationen	√
Rheumatologie	
Rheumatologie	√
Interdisziplinäre Rheumatologie	√
Gynäkologie	
Gynäkologie	√
Maligne Neoplasien der Vulva und Vagina	√
Maligne Neoplasien der Zervix	√
Maligne Neoplasien des Corpus uteri	√
Maligne Neoplasien des Ovars	√
Maligne Neoplasien der Mamma	√
Geburtshilfe	
Grundversorgung Geburtshilfe (ab 34. Woche und >= 2000g)	√
Geburtshilfe (ab 32. Woche und >= 1250g)	√
Spezialisierte Geburtshilfe	√
Neugeborene	
Grundversorgung Neugeborene (ab 34. Woche und >= 2000g)	√

Neonatologie (ab 32. Woche und >= 1250g)	√
Spezialisierte Neonatologie (ab 28. Woche und >= 1000g)	√
Hochspezialisierte Neonatologie (< 28. Woche und < 1000g)	√
Strahlentherapie (Radio-Onkologie)	
Onkologie	√
Radio-Onkologie	√
Nuklearmedizin	√
Schwere Verletzungen	
Unfallchirurgie (Polytrauma)	√
Spezialisierte Unfallchirurgie (Schädel-Hirn-Trauma)	√

Herausgeber

Die Vorlage für diesen Qualitätsbericht wird von H+ herausgeben:
H+ Die Spitäler der Schweiz
Lorrainestrasse 4A, 3013 Bern

Siehe auch:
www.hplus.ch/de/dienstleistungen/qualitaet_patientensicherheit/qualitaetsbericht

Die im Bericht verwendeten Symbole für die Spitalkategorien Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation stehen nur dort, wo Module einzelne Kategorien betreffen.

Beteiligte Gremien und Partner

Die Vorlage für den Qualitätsbericht wurde in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe von **QABE** (Qualitätsentwicklung in der Akutversorgung bei Spitälern im Kanton Bern) erarbeitet.

Die Vorlage wird laufend in Zusammenarbeit mit der H+ Fachkommission Qualität (**FKQ**), einzelnen Kantonen und auf Anträge von Leistungserbringern hin weiterentwickelt.
Siehe auch:
www.hplus.ch/de/servicenav/ueber_uns/fachkommissionen/qualitaet_akutsomatik_fkqa

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (**GDK**) empfiehlt den Kantonen, die Spitäler zur Berichterstattung über die Behandlungsqualität zu verpflichten und ihnen die Verwendung der H+-Berichtsvorlage und die Publikation des Berichts auf der H+-Plattform www.spitalinfo.ch nahe zu legen.

Weitere Gremien

Der Nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (**ANQ**) koordiniert und realisiert Qualitätsmessungen in der Akutsomatik, der Rehabilitation und der Psychiatrie.
Siehe auch: www.anq.ch

Die **Stiftung Patientensicherheit Schweiz** ist eine nationale Plattform zur Entwicklung und Förderung der Patientensicherheit. Sie arbeitet in Netzwerken und Kooperationen. Dabei geht es um das Lernen aus Fehlern und das Fördern der Sicherheitskultur in Gesundheitsinstitutionen. Dafür arbeitet die Stiftung partnerschaftlich und konstruktiv mit Akteuren im Gesundheitswesen zusammen.
Siehe auch: www.patientensicherheit.ch

Die Vorlage für den Qualitätsbericht stützt sich auf die Empfehlungen "Erhebung, Analyse und Veröffentlichung von Daten über die medizinische Behandlungsqualität" der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaft (**SAMW**).